Vormittags-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Alle Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Montag, 28. Dezember	Nr. 1721

UNIVERSITY OF CALIFORNIA JAN 2 1937 LIBRARY

Der Führer gratuliert Stabschef Lutze.

Berchtesgaden, 28. Dezember. Der Führer sandte an Stabschef Lutze zu seinem 46. Geburtstag nachfolgendes Telegramm:

„Zu Ihrem heutigen Geburtstage bitte ich Sie, meine herzlichsten Glückwünsche entgegennehmen zu wollen.

Ihr Adolf Hitler."

Leichte Erkrankung der Königin-Mutter Mary.

London, 27. Dezember. Die Königin-Mutter Mary ist an einer leichten Grippe erkrankt und muß das Bett hüten.

Englands Rekrutierungsschwierigkeiten.

London, 27. Dezember. Starkes Aufsehen erregt in der englischen Oeffentlichkeit ein Artikel des Kriegsministers Duff Cooper in der Zeitschrift **Home and Empire.** Wenn die Armee, schreibt Duff Cooper, nur 5. v. H. der wehrfähigen Männer des Volkes besäße, wäre ihr Personal komplett und sie wäre in der Lage, die lebenswichtigen Aufgaben zu erfüllen, die sie bei der Verteidigung der britischen Küsten, der Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit im Reich zu erfüllen hat. Die reguläre Armee leide schwer, ja verhängnisvoll unter Mannschaftsmangel. „Die beunruhigendste Tatsache, die wir nur unter Gefährdung unserer selbst außer acht lassen können, ist, daß das englische System der Rekrutierung zusammenbrechen wird, falls diese fortführt, so unbefriedigend zu sein, und wenn nicht eine große und sofortige Wendung eintritt. Wenn ich die dringende nationale Notwendigkeit der Rekrutierung hervorhebe, so wünsche ich damit festzustellen, daß wir jetzt Rekruten einziehen müssen und nicht erst dann, wenn Feindseligkeiten auszubrechen drohen. Jetzt müssen wir die Männer, damit sie bereit sind, wenn ein Notfall eintritt."

Der Rekrutenmangel in der Armee beschäftigt auch die gesamte Sonntagspresse. Besonders eingehend äußert sich dazu der **Sunday Dispatch,** der sogar eine „Rekrutierungsfrist" feststellt. Der regulären Armee würden im März nächsten Jahres 12 000 Mann fehlen. Der oberste Kriegsrat der Armee habe daher die Regierung davon unterrichtet, daß es 1937 unmöglich sein werde, die über See stationierten Truppen überall in ausreichendem Maße zu ersetzen oder abzulösen, wenn sich die Rekrutierung der Armee nicht bessere.

Interessant ist es, daß gleichzeitig auch die Flotte Anstrengungen macht, um ihr Personal zu ergänzen. In der britischen Flotte fehlt es vor allem an Mechanikern und Hilfsingenieuren.

Im Hinblick auf die Rekrutierungsfrist hat der Armeerat dem britischen Kabinett eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, die die Wehrfreudigkeit unter den jungen Leuten erheben sollen.

Nach dem **Daily Telegraph** behandeln die Vorschläge wahrscheinlich die Frage einer erhöhten Löhnung, ferner die Dauer der Dienstleistung im Uebersee- die Rückkehr in den Zivilberuf, sowie Maßnahmen zur Besserung der Lebenshaltung des englischen Soldaten. Die Vorschläge würden zurzeit von einem Ausschuß des Kabinetts geprüft. Der „Daily Telegraph" bemerkt hierzu, daß die Dienstverhältnisse bei der Armee solange nicht geändert werden müßten, falls in der Rekrutierungsfrage nicht sehr schnell eine Besserung eintrete. In den Vorschlägen werde jedoch, wie man glaube, die Frage der allgemeinen Wehrpflicht nicht erwähnt, da es sich hierbei um ein politisches Problem von größtem Ausmaß handle.

England baut das größte Schlachtschiff der Welt.

London, 28. Dezember. Nach dem Daily Expreß wird England außer den beiden Schlachtschiffen „King George V." und „Prince of Wales", die im nächsten Monat auf Kiel gelegt werden, nach dem Ablauf der Washingtoner und Londoner Flottenvertrage noch ein weiteres Schlachtschiff bauen lassen, das bei einem Kostenaufwand von 8 Millionen Pfund das größte Schlachtschiff der Welt werden soll. Das bisher größte Schlachtschiff Englands ist die „Rodney" mit 33 900 Tonnen, während die 42 100 Tonnen große „Hood" ein Schlachtkreuzer ist.

Ausschreitungen englischer Soldaten in Indien.

London, 28. Dezember. Unter der Ueberschrift „Britische Truppen plündern indische Läden" berichtet **Daily Telegraph** aus Bombay, daß am Heiligen Abend und erneut am ersten Weihnachtsfeiertage in Bangalore (Indien) dreihundert Angehörige des 1. Bataillons des Wiltshire-Regiments eine Panik verursacht hätten. In Gruppen von 30 bis 40 Mann verschafften sich die Soldaten gewaltsamen Eintritt in ein Hotel, griffen einen Gast tätlich an und beschädigten einen Teil der Möbel. Die Hotelleitung ersuchte telephonisch um militärische Hilfe. Doch war eine kleine Truppe, die später eintraf, nicht imstande, die Ordnung wieder herzustellen. Die Zivilpolizei ging mit dem Gummiknüppel gegen die Soldaten vor. In der Zwischenzeit hatten die Leute auch in den Nachbargebäuden Sachschaden verursacht, und erst in der Nacht gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Weitere Ausschreitungen ereigneten sich am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages, als englisches Militär gewaltsam in Läden und Gaststätten eindrang und sich alkoholische Getränke aneignete. Die Geschäftswelt von Bangalore ersuchte die zuständigen Behörden, Gegenmaßnahmen zu treffen.

Redeverbot für Nicole.

Bern, 26. Dezember. Der Staatsrat des Kantons Waadt hat beschlossen, dem Marxistenführer Léon Nicole das Auftreten als Redner bei einer Kundgebung zu verbieten.

Arbeitsgerichts-Vorlage vom Senat angenommen.

Paris, 27. Dezember. Der Senat hat nach längerer, teilweise erregter Aussprache, in die Ministerpräsident Blum verschiedentlich eingreifen mußte, die Gesetzesvorlage über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit bei Arbeitsstreitigkeiten mit 170 gegen 89 Stimmen angenommen.

Die Vorlage geht jetzt wieder an die Kammer zurück.

Die internationale Hilfe für die spanischen Bolschewisten.

London, 27. Dezember. In welchem Umfange die bolschewistischen Machthaber in Spanien militärisch durch Sowjetrußland unterstützt werden, geht aus einem Pariser Reuterbericht hervor, der zum ersten Mal auf diese in der englischen Presse mit ungewöhnlicher Zurückhaltung behandelte Frage hinweist.

Reuter gibt in seinem Bericht offen zu, daß die Bolschewisten ausgiebig vom Auslande unterstützt worden seien. Was die Mannschaften anlange, so hätten sie im Gegensatz zu General Franco „genügend Kanonenfutter zur Verfügung". Was ihnen fehle, seien jedoch ausgebildete und disziplinierte Truppen. Diesem Mangel sei nunmehr teilweise durch die „berüchmte" internationale Brigade abgeholfen worden, die aus Bolschewisten von einem Dutzend Völkern bestehe. Ihre rechtzeitige Ankunft habe, so glaube man, die Hauptstadt „gerettet", nachdem die schlecht ausgebildete Miliz infolge ihrer ständigen Niederlagen demoralisiert gewesen sei.

Die Stärke der internationalen Brigade werde nach dem Reuterbericht auf etwa 7000 Mann geschätzt. Sie sei gut ausgerüstet und bewaffnet, hätte aber schwere Verluste bei den Kämpfen um die Universitätsstadt erlitten.

Die Bolschewisten seien im übrigen mit folgenden ausländischen Waffen versehen:

Flugzeuge.

Die meisten Flugzeuge seien sowjetrussische Maschinen, bei denen drei Typen vorherrschen: Zunächst einsitzige Kampfflugzeuge mit einer Geschwindigkeit von über 400 Stundenkilometern, dann zwei- und dreisitzige Zweidecker, die als leichte Bomber benutzt wurden und mit vier Maschinengewehren versehen seien. Drittens schwere Bomber, die in Sowjetrußland hergestellt seien, und zwar nach dem Douglas-Patent. Diese Maschinen seien gepanzert und würden von Sowjetrussen gesteuert. Außerdem besäßen die Bolschewisten eine Anzahl britischer Fairy-Kampfeinsitzer, sowie französische Bréguet- und Devoitine-Kampfeinsitzer und zahlreiche andere Typen.

Tanks.

Hier seien drei Gruppen zu unterscheiden. Zunächst Panzerwagen. Sie seien in Spanien hergestellt worden und taugten nicht viel. Dann leichte Tanks, die sowjetrussischer Herkunft seien und eine Besatzung von drei Mann mit zwei Maschinengewehren hätten. Sie entwickelten eine Geschwindigkeit bis zu 60 km auf Straßen, hätten aber nur eine beschränkte Möglichkeit, Hindernisse zu überwinden. Endlich mittelschwere Tanks, ebenfalls sowjetrussischer Herkunft. Es soll sich hier um einen interessanten Typ handeln, der sowohl über Raupenketten als auch über Räder verfüge. Er sei gut ausgerüstet und könne sich schnell bewegen. Diese Tanks hätten auch sowjetrussische Besatzungen. Ein sowjetrussischer General kommandiere das Tankkorps.

Artillerie.

Die Bolschewisten verfügten über eine Anzahl von 7,5 und 12 cm- Geschützen, die der früheren spanischen Armee gehört hätten. Kürzlich hätten die Bolschewisten jedoch mindestens 80 moderne sowjetrussische Kanonen von gleichem Kaliber erhalten. Französische Offiziere bedienten den größten Teil der Artillerie.

Maschinengewehre.

Hier behauptet der Bericht, daß die Bolschewisten zum größten Teil das veraltete englische Hotchiffsgewehr verwendeten, das sich aber im Schützengraben gut bewähre.

Tankabwehrkanonen.

Bis vor einem Monat hätten die roten Machthaber nichts zur Abwehr der gegnerischen Tanks gehabt. Nunmehr besäßen sie jedoch eine ganze Anzahl ausgezeichneter sowjetrussischer Panzerabwehrgeschütze, die schwersten Schaden unter den gegnerischen Tanks angerichtet hätten. Diese Geschütze ließen sich auch als Flugabwehrkanonen benutzen und würden meist von Sowjetrussen bedient.

Kleinfeuerwaffen.

Es würden alle Arten von Gewehren verwendet, Mauser (spanisch), französische Lebelgewehre, Martinigewehre usw. Außerdem besäße die internationale Brigade eine Anzahl britischer Lewis-Gewehre (kleine Maschinengewehre).

Transportmittel.

Vor einigen Wochen seien etwa 250 Kraftwagen in Madrid eingetroffen, während sich die Bolschewisten bisher auf beschlagnahmte Transportmittel hätte beschränken müssen.

Kommandant der bolschewistischen Südarmee gemaßregelt.

Salamanca, 27. Dezember. Wie die roten Sender berichten, veröffentlichte der bolschewistische „Staatsanzeiger" eine Verfügung, der zufolge der Oberbefehlshaber der bolschewistischen Südarmee, General Martinez Monje, mit sofortiger Wirkung seines Postens enthoben wurde.

Diese Maßnahme ist offenbandig auf die schweren Niederlagen zurückzuführen, die die Bolschewisten im Frontabschnitt Cordoba gelegentlich der jüngsten Offensive der nationalen Truppen hinnehmen mußten. Wie bereits gemeldet, war bei dieser Offensive auch das bolschewistische Hauptmunitier Montoro genommen worden. Die roten Horden hatten dabei außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Sechs Engländer bei Madrid gefallen.

London, 27. Dezember. Der Sunday Chronicle berichtet in großer Aufmachung, daß in den letzten Kämpfen um Madrid sechs Engländer gefallen sind und daß ein Engländer vermißt wird. Ein Engländer sei ferner schwer verwundet worden. Das Blatt gibt deren Namen, Heimat- und Geburtsort in allen Einzelheiten wieder. Aus dem Bericht ergibt sich, daß diese britischen Staatsangehörigen auf der Seite der Bolschewisten gefallen sind.

Zwangsarbeitslager im bolschewistischen Teil Spaniens.

Paris, 27. Dezember. Aus Valencia wird gemeldet, daß die bolschewistischen Machthaber die Einrichtung von Zwangsarbeitslagern beschlossen haben. Alle diejenigen, die wegen „Aufstandes" oder wegen Handlungen gegen das „Volksfront"-Regime verurteilt worden sind, sollen in diese Zwangsarbeitslager gebracht werden. Die Aufseher sollen von den bolschewistischen Gewerkschaften gestellt werden. Die Gefangenen sollen Arbeiten wie Straßenbau, Kanalisation usw. ausführen.

Beschlagnahme von Rundfunkgeräten in Madrid.

Paris, 28. Dezember. Nach einer im Matin veröffentlichten Meldung aus Madrid ist dort, wie schon vorher in Barcelona, mit der Beschlagnahme der privaten Rundfunkempfangsgeräte begonnen worden, damit, wie es in der Begründung heißt, „gewisse Leute von einer krankhaften Sucht geheilt werden, die Fernsendungen der nationalen Sender abzuhören."

General Llano über die „Internationale Brigade".

Lissabon, 27. Dezember. General Queipo de Llano teilte über den Sender Sevilla mit, daß die roten Milizen seit einiger Zeit an den Fronten nicht mehr anzugreifen wagten. Die Kämpfe bei Madrid würden lediglich von der sogenannten „Internationalen Brigade" bestritten. Diese Organisation habe bei ihrer Gründung aus 60 v. H. Spaniern und 40 v. H. Ausländern bestanden. Heute seien jedoch nur noch 12 bis 15 v. H. Spanier in der Brigade. Aber auch unter den ausländischen Bolschewisten mache sich bereits Stammmangel bemerkbar. So hätten z. B. zahlreiche belgische „Freiwillige" sich geweigert, weiterzukämpfen, nachdem sie die belgische Gesandtschaft um ihren Heimtransport gebeten hätten.

Abschließend widerlegte General Queipo de Llano die von den bolschewistischen Sendern verbreiteten Nachrichten über eine Lebensmittelknappheit im nationalen Gebiet Spaniens.

Auf der Flucht von Bolschewisten verhaftet.

Paris, 27. Dezember. Aus Malaga wird gemeldet, daß die bolschewistische „Ueberwachungsbrigade" zwölf Personen verhaftet hat, die versuchten, in einer kleinen Barke aus der Stadt zu fliehen.

Beschlagnahme eines Bolschewistenhauses in Madrid.

Paris, 27. Dezember. In Madrid ist Sonnabend das Organ des bolschewistischen Gewerkschaftsverbandes beschlagnahmt worden. Ueber die Gründe dieser Maßnahme ist bisher nichts bekannt geworden.

Der griechische Innenminister zurückgetreten.

Athen, 27. Dezember. Der griechische Innenminister Stylakis ist auf Wunsch des Ministerpräsidenten Metaxas zurückgetreten. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte wurde der Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium, Mavakos, beauftragt.

Ferner trat, ebenfalls auf Veranlassung des Ministerpräsidenten der Unterstaatssekretär des Politischen Büros des Ministerpräsidenten, Papadelas, zurück. Er wurde durch den früheren Senator Burtulis ersetzt.

Ein rumänisches Generalkonsulat in Addis Abeba.

Bukarest, 26. Dezember. Wie aus gut informierten Bukarester Kreisen verlautet, hat die rumänische Regierung beschlossen, in Rom Schritte zur Errichtung eines rumänischen Generalkonsulats in Addis Abeba zu unternehmen.

Emir Abdullah in Bagdad.

Jerusalem, 27. Dezember. Der Emir von Transjordanien, Abdullah, ist in Begleitung des Kronprinzen nach Bagdad abgereist. Er will dort offenbar die arabische Abordnung aus Palästina treffen, die sich ebenfalls in Bagdad aufhält. Die arabische Presse in Palästina regt im Zusammenhang damit eine ständige Vertretung Palästinas bei den beiden arabischen Höfen an.

Während der Weihnachtsfeiertage wurden aus Palästina zahlreiche kleinere Zwischenfälle gemeldet. An der Geburtskirche in Bethlehem kam es zu Zusammenstößen zwischen Pilgern verschiedener Konfessionen. In der Jerusalemer Altstadt gab es ebenfalls Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und Christen. In Nablus ereignete sich eine Bombenexplosion.

Der franko-syrische Vertrag in Damaskus ratifiziert.

Jerusalem, 27. Dezember. Das syrische Parlament ratifizierte am Freitag einstimmig den französisch-syrischen Vertrag.

Hohe Sowjetbeamte verurteilt.

Moskau, 27. Dezember. Die Verkehrsabteilung des Obersten Sowjet-Gerichts hat die vier höchsten Beamten der Eisenbahnverwaltung in Orenburg zu Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren verurteilt. In der Begründung heißt es, daß die Angeklagten „planmäßig Sabotage getrieben" und sich „trotzkistischer und gegenrevolutionärer Bestrebungen" schuldig gemacht hätten. Die Regierungserlasse über die Ordnung des Eisenbahnverkehrs seien von ihnen „durchkreuzt, die Fahrpläne willkürlich über den Haufen geworfen und die Arbeitsregelmäßige sinnlich herabgedrückt" worden.

Der Prozeß verfolgte den Zweck, neue Sündenböcke für die auch unter dem „eisernen Verkehrskommissar", dem Juden Lazar Moseséjohn Kaganowitsch, noch immer anhaltende Mißwirtschaft im Verkehr verantwortlich zu machen.

Der brasilianische Außenminister in Chile.

Santiago de Chile, 28. Dezember. Der brasilianische Außenminister Macedo Soares traf am Sonntag nachmittag in Begleitung des chilenischen Außenministers Cruchaga Tocornal, des chilenischen Marineschefs in Brasilien Feliz Nieto del Rio und des brasilianischen Abgeordneten Edmundo da Luz auf dem Flugplatz von Santiago ein. Zu Ehren der Gäste fand ein großer militärischer Empfang statt. Abends veranstaltete der chilenische Staatspräsident Arturo Alessandri einen Empfang.

Weihnachtsruhe auf der panamerikanischen Konferenz.

Buenos Aires, 27. Dezember. Die Mehrzahl der Teilnehmer an der panamerikanischen Friedenskonferenz ist im Laufe der Weihnachtsfeiertage in die Heimat abgereist.

Während der Feiertage fanden lediglich einige Konferenzen zwischen den Außenministern Boliviens und Paraguays statt, um die zwischen diesen Staaten noch strittigen Fragen einer Lösung näherzubringen.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.